

die Knospe einer Rose können wir nicht mit Zwang aufblättern lassen wie ein Buch, damit wir die Schönheit der Rose sehen können. Nein! Dies hat der Herr Gott die Zeit des Aufblühens fest vorausgesetzt. Es muss wachsen, reifen und endlich aufblühen lassen. Ohne die Zeit des Reifens wird das Ziel der Knospe nicht in Erfüllung gehen. Nun fragen wir uns, was ist das Ziel der Menschen? Wie lange braucht er reif für Augen Gottes zu werden? Ist man mit dem Alter wirklich reif geworden?

Das Ziel der Menschen sind kurzfristige Ziele, langfristige Ziele und das endgültige Ziel. Kurzfristige und langfristige Ziele sind öfter mit den leiblichen Wohlergehen verbunden. Obwohl mit der Geburt an die zwei Komponenten, nämlich Leib und Seele gemeinsam gepflegt werden müssen, tendieren wir öfter mehr sich um das leibliche Wohlergehen zu kümmern und die seelische Not wenig berücksichtigt wird. Sie kennen das Beispiel der Schildkröten. Die Schildkröten legen ihre Eier am Ufer des Meeres. Wenn die kleinen Schildkröten aus den Eiern herausschlüpfen, haben sie nur noch ein Ziel vor Augen, nämlich das Meerwasser zu erreichen. Wer hat dies bei den Kleinen beigebracht? Warum laufen sie nicht in die Gegenrichtung des Meeres? Diese kleinen Schildkröten erreichen das Ziel ihres Lebens am ersten Tag ihrer Geburt, das Meerwasser. Ein anderes Beispiel, immer wenn die Sonne aufgeht, drehen sich die Sonnenblumen in die Richtung der Sonne. Da merken wir schon, dass Gott sowohl in die kleinen Schildkröten als auch in den Sonnenblumen einen Automechanismus des Zieles eingerichtet, damit sie immer zielgerichtet sich bewegen. Nun fragen wir uns, hat Gott in uns Menschen nicht eine solche Automechanismus einrichten lassen, dass wir immer dem Ziel entgegenneilen wie die Schildkröten zum Meereswasser. Ja, aber sicher! Das sind Liebe, Geborgenheit, Sicherheit, Freundschaft und Freude, dass jedes Menschenkind sich wünscht. Es gibt nicht nur einer Achillesferse der Schwäche in unserem Leben, sondern es gibt auch einen Hotspot der Liebe in unserem Innersten, woher alle Liebe, Glaube, Freude, Friede und Mitmenschlichkeit stammen. Die Sünden und die bösen Neigungen der Menschen sind Finsternis gegen das Licht der Wahrheit des Glaubens. Wollen wir in dieser Fastenzeit das Osterlicht des auferstandenen Jesus Christus entgegenneilen oder in dem Schatten der Finsternis des Bösen bleiben? „Wer der Wahrheit tut, kommt zum Licht“, sagte das Evangelium. Manchmal überholen das leibliche Wohlergehen wie Schule, Beruf, Vermögen, Ansehen, Position und Macht und nicht die seelische Not wie Gebet, Versöhnung, Almosengeben, Verzicht, Ruhe und Umkehr.

Der angesehene Pharisäer Nikodemus im heutigen Evangelium beobachtete Jesus heimlich, war aber nicht bereit öffentlich den Glauben zu bekunden. Jesus erweiterte seinen Glaubenshorizont wie Mose eine Kupferschlange in der Wüste erhöhte, um die Israeliten von Schlangenbiss zu retten, wird der Menschensohn, Jesus Christus auch am Kreuz erhöht, damit alle die an ihn glauben, gerettet werden. Der Glaube an Gott hilft ihm wieder neu zu orientieren, um die bösen Neigungen und Tendenzen der Finsternis zu vermeiden. Manchmal kann ein falsches Wort wie ein Giftpfeil zu einem tödlichen Gedanken führen, wie der Fall neulich im Königshaus Großbritanniens bekannt wurde. Wir brauchen öfter eine Überprüfung des Gedankens, des Gefühls und der Gesinnung, damit wir keine Notoperation der Herzensblockade in der Nächstenliebe brauchen, sondern es nötigt eine Routine Jahreskontrolle des Glaubens in der Fastenzeit. Sind wir bereit für eine geistliche Introspektion meine Beziehungen mit mir, mit Gott, mit meinem Nächsten und mit der Umwelt zu überprüfen? Dann erreichen wir das mittelfristige Ziel bald. Amen